

Landwirtschaft ist durchgeistigt und beseelt

Leider erkennt man fast nirgendwo

Die wahre Schönheit der Landwirtschaft,

dass sie

einen geistigen Inhalt und gleichsam eine Seele

hat.

Eben dadurch,

nicht bloß wegen ihrer Nützlichkeit,

steht sie über allen Gewerben,

und ihr Betrieb gewährt dem,

welcher die Sprache der Natur versteht,

nicht nur alle Vorteile, die er erstrebt,

sondern auch Genüsse, so wie sie nur die

„Landbauwissenschaft“

gewähren kann.

Justus v. Liebig, 1859.

Naturwissenschaftliche Briefe über die

moderne Landwirtschaft

Leipzig / Heidelberg

Die Biologisch-dynamische Landwirtschaft als Medium für soziale Orientierung

Die Landwirtschaft, nicht nur die biologisch-dynamische oder ökologische sondern jede Landwirtschaft hat immer durch ihre besondere Lebens- und Arbeitsformen zur sozialen Orientierung beigetragen. deutlich wird das sichtbar in einer Zeit sozialer Desorientiertheit d.h. seit 200 Jahren, verstärkt seit hundert Jahren.

Internate, Waisenhäuser, Heime für schwererziehbare, straffällig gewordene Jugendliche, psychisch Gefährdete und seelenpflege Bedürftige sind seit langer Zeit an die Landwirtschaft angegliedert worden und umgekehrt. Dabei wurde von den Beteiligten sicher nicht immer deutlich genug zwischen Strafe, Aufbewahrung und sozialer Orientierung unterschieden. Die Initiatoren aber von Pestalozzi über Johann Heinrich Wiechern von Johann Friedrich Oberlin über Bodenschwing zu Karl König waren sich der herausragenden Bedeutung der Landwirtschaft als Mittel der Menschenbildung immer bewußt.

Zu den genannten Verbindungen ist über die Jahre noch einiges hinzugekommen:

Landwirtschaftspraktika der Schulen, Ferien auf dem Bauernhof, Suchtprävention und – nachsorge, Besuche von Kindergärten und anderes. Ganz neue Perspektiven ergeben sich heute durch Anfragen nach Kindergeburtstagen, Betriebsfeiern, Managerschulungen, und sonstigen Events aber auch aus der Lehrerbildung und nach Altenwohnen.

Frage nach der Kernaufgabe der Landwirtschaft

Ist seelischer Halt, soziale Orientierung und Menschenbildung damit eine Kernaufgabe der Landwirtschaft oder eine Marginale und nur eine weitere Nische in der sich ein schneller Euro dann meist doch nicht machen läßt.

Bemerkenswert ist, dass diese Anfragen sich besonders oft an biologisch-dynamische Höfe richten, aber auch, dass sie von demeter Höfen besonders vehement beantwortet werden.

Viele Menschen – aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft – suchen in der Landwirtschaft Erlebnisse, die in der übrigen Welt heute schwer zu finden sind.

Welches sind die besonderen Qualitäten der Landwirtschaft?

- a) die Begegnung - und wichtig- die Arbeit mit und an der Natur
- b) das Erlebnis von Menschen, die sich deutlich sichtbar in einen größeren Zusammenhang stellen - unabhängig von der Art der Landwirtschaft
- c) harte Arbeit
- d) besonders anschauliche Lebens- und Arbeitsverhältnisse
- e) ein für heutige Verhältnisse untypisches (nostalgisches oder modernes) Verbinden von leben und arbeiten

- f) Sinnggebung der Arbeit nicht durch abstrakte sondern sichtbare Notwendigkeiten (Versorgung der Tiere).
- g) Unternehmerische Menschen, die ihre Umwelt nach ihren Ideen und Vorstellungen gestalten
- h) Und endlich eine spezielle Rolle in der Volkswirtschaft

Von den meisten dieser Punkte ist es sehr leicht einzusehen, dass sie so viele Menschen jeden Alters anziehen und dass sie zur Menschenbildung gerade im Sinne einer sozialen Orientierung beitragen.

Sowohl für das Gesamtverständnis der heutigen Lage der Landwirtschaft als auch zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven scheint es mir nötig den letzten Punkt noch besonders anzuschauen.

Machen wir eine Liste der verschiedensten Zweige der Volkswirtschaft, ohne Gewähr auf Vollständigkeit und eindeutige Ordnung, so ergibt sich für mich folgendes

Spektrum

Bergbau		Informationstechnologie
Tagebau		Freizeitindustrie
Forstwirtschaft		Medien
Landwirtschaft		Versicherungen
Gartenbau		Banken
Handwerk	Industrie	
Handel und Transport		
Urproduktion	Nachhaltigkeit	Verbrauch
lange	Zeitrythmen	kurze
gebunden an	Zeit und Raum	frei von
lokal		global
gebunden an	Materie	frei von
greifbare	Wirklichkeit	virtuelle
geringe	Vermehrbarkeit von Produkten und Produktionsmitteln	unendliche
kaum	Arbeitsteilung	extreme
konstante	Preise	fallende
	trotzdem	
sinkende	Gewinne	steigende
Natur		Kultur

Die Auswahl ist aphoristisch und die Zuordnung nicht immer eindeutig und doch ergibt dieses Spektrum ein Bild und eine Sprache der man sich nur schwer entziehen kann: Der Zusammenhang zwischen angestrebter Nachhaltigkeit einerseits und langen Rhythmen, lokaler Gebundenheit, Begreifbarkeit und konstanten Preisen andererseits, aber auch der zwischen starker Arbeitsteilung und hohen Gewinnen einerseits, Schonung von Ressourcen und niedrigen Gewinnen andererseits ist deutlich; paradoxerweise führen die fallenden Preise trotzdem zu steigenden Gewinnen.

Die linke Seite des Spektrums gewährleistet die Urproduktion durch Nutzung von Sonnenenergie. Dabei spielen Berg- und Tagebau in Bezug auf Nachhaltigkeit wegen ihrer erdgeschichtlichen (fossilen) Grundlage eine Sonderrolle in der Volkswirtschaft. Die grünen Berufe aber müssen sich der modernen Wirtschaft mit ihrem Tempo, ihrer Arbeitsteilung und der Globalisierung am stärksten widersetzen um Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Wie denken wir heut Landwirtschaft?

Wir alle, aber Städter wie Bauern, denken in den Kategorien der modernen Wirtschaft, belegen Boden, Pflanze und Tier, belebte Wesen, je nachdem mit Begriffen wie Produkt, Produktionsmittel oder Betriebsmittel, schneiden mit betriebswirtschaftlichen Begriffen den Organismus auseinander um ihn zu durchschauen.

Geraten wir nun unter verstärktem wirtschaftlichen Druck, wie er in den letzten acht Jahren auch die ökologische Landwirtschaft zunehmend trifft, so machen wir das, was wir vorher gedanklich taten in der „Realität“: Wir schneiden den Hof auseinander. und z.B. Samenbau und Jungpflanzenanzucht werden ausgelagert und dadurch Gentechnik mit dem Hybridsaatgut und Torf (85%) mit der Jungpflanzenerde eingekauft. In der Tierhaltung neigen wir zu ähnlichem handeln und Denken und da wir die „Hybridschweineproduktion“ in fünf bis sechs Schritte zerlegt haben verlegen wir die „Produktionseinheiten“ auf acht oder neun Höfe. Auch der „Einsatz“ von Menschen wird unter betriebswirtschaftlichem Blickwinkel betrachtet, und wenn er uns zu teuer wird, so müssen wir uns für sie etwas einfallen lassen, was meistens bedeutet, sie einzusparen. Und eine alte Regel lautete, mit jedem Menschen geht eine Tierart vom Hof und endlich haben wir einen Hof mit nur einer oder keiner Tierart. Und bilden uns ein, Mensch und Tier seien durch die Maschine zu ersetzen.

Die letzten Sätze mögen polemisch klingen und so als Sprächen wir von den „Anderen“, die „konventionellen, aber die Sätze sind für die Zukunft sehr ernst gemeint und betreffen uns biologisch-dynamische Bauern und Gärtner genauso. In den letzten 20 Jahren sind die biologischen Höfe weniger vielseitig geworden, Menschen, Tiere und Pflanzen sind verschwunden. Und viele „Ökohöfe“ heute sind weiter weg vom Organismus oder Organismusgedanken als die „konventionellen“ Höfe von vor 40 Jahren. Und, beteiligen sich Höfe, die unter hohem Fremdenergieeinsatz, mit Futterzukauf, Düngerinput und viel Tier- und Pflanzentransport arbeiten an der Urproduktion? Verdienen wir uns ökologisch nennen zu dürfen, weil wir auf bestimmte Spritzmittel (vielezide) und wasserlöslichen Mineraldünger verzichten

Heute sieht unsere Bilanz noch positiv aus, aber wenn wir uns weiter zwingen lassen noch billigere Nahrungsmittel zu produzieren, so zerstören wir mit der übrigen Landwirtschaft gemeinsam unsere „Produktionsmittel“: Luft, Wasser, Landschaft, Tierarten, Pflanzenarten, Böden, Schonraum, soziale Netze, Arbeitsplätze und Menschen.

Wie wollen wir ihn nennen, diesen Gesamtzusammenhang den ich trocken Produktionsmittel nannte?

Die Alten in Griechenland sahen geistige Kräfte wirksam, die sich in göttlichen Wesen personifizierten, und nannten sie Persephone und Demeter.

Vor zweitausend Jahren verband man diese Kräfte, die zudem noch heilend wirkten mit dem neuen Gott, dem Heiland, der den Urquell einer neuen Schöpfung bildete und die Mönche besonders in ihrem Gärtnerischen Wirken impulsierte und sie zu unseren mitteleuropäischen Landschaften inspirierte.

Die Göttin „Natura“ des Mittelalters war demgegenüber abstrakt aber gedanklich philosophisch real. Die Goethezeit und die Romantik wenden sich neu der Natur, der (zerfallenden) Landschaft zu, kommen aber bei allen neuen grundlegenden Gedanken der belebten Natur gegenüber noch nicht zu einem neuen Begriff, welcher in der Lage wäre den Blick auf die innersten Kräfte der Natur zu lenken.

Dieser Schritt gelingt vor 77 Jahren Rudolf Steiner mit dem Begriff der „**Landwirtschaftlichen Individualität**“

Durch diesen Ansatz und die übrigen Begriffe und Anregungen des „landwirtschaftlichen Kurses“ eröffnet uns Rudolf Steiner die Möglichkeit nicht auf die Produkte der Landwirtschaft zu starren sondern unseren Blick auf die wirksamen Kräfte zu lenken und dadurch zu Mitgestalten an der Entwicklung von Boden, Pflanze und Tier innerhalb des Hoforganismus das aber heißt zu „Helfern der Natur“, zu „Söhnen und Töchtern der Götter“ zu werden.

Damit ist die Frage nach den Kernaufgaben der Landwirtschaft schon zur Hälfte beantwortet. Ein Ort zur Entwicklung von Boden, Pflanzen und Tieren ist, wie wir an den Beispielen sehen konnten, natürlich gleichzeitig ein Ort der sozialen Orientierung für alle möglichen Menschen. Und wie können wir andere Wesen pflegen, ihnen als Schwestern und Brüder bei ihrer Entwicklung helfen, wenn wir nicht gleichzeitig üben als Menschen so miteinander umzugehen, dass wir Orte seelischen Haltes und der Menschenbildung schaffen.

Höfe und Gärten als Räume der Entwicklung

Fassen wir unsere Betriebe als Räume der Entwicklung auf, so werden wir den Anforderungen einer wirklich modernen Landwirtschaft gerecht. Einerseits beteiligen wir uns an der Neuschaffung eines Organismus mit einem höheren Immunsystem als es die alten Landschaften hatten, andererseits antworten wir lokal auf die globalen Fragen unserer Zeit nach Räumen der sozialen Orientierung für immer mehr Menschen.

Das heißt, dass wir die anfangs genannten Qualitäten der Landwirtschaft pflegen und ausbauen müssen, das bedeutet, dass wir unser Augenmerk auf den Gesamtzusammenhang richten müssen, den wir immer vorausgesetzt haben, und dessen Pflege wir nicht in die Preiskalkulation unserer klassischen Produkte einfließen lassen können da auch die Gesellschaft stillschweigend und naiv den Langmut und die Ausdauer der Natur voraussetzt.

Mögliche Lösungsansätze –neue Produkte

Haben wir solche Räume der Entwicklung so können wir auch guten Gewissens die verschiedenen Aspekte als „neue Produkte“ der Landwirtschaft anbieten und unseren Preis dafür angeben, und auch wenn es uns ungewohnt, ja an manchen Stellen unmoralisch vorkommt und unserem Bild eines „tüchtigen Landwirtes“ diametral widerspricht so ist dieses doch der Ort an dem die Gesellschaft unsere Leistungen eher bezahlt als bei den ständig billiger werdenden klassischen Produkten.

Das kann heißen, dass wir aus betreuender oder pflegender Tätigkeit Menschen gegenüber einen Teil unseres Einkommens beziehen; es kann auch heißen, dass wir Dienstleistungen anbieten die sich mit denen der klassischen Gastronomie begegnen. Das liegt noch im Bereich des im Denk- und Machbaren für viele von uns Bauern und Gärtner.

Die größte Hemmschwelle bestehe glaube ich, wenn wir uns denken, wir treten als „Animateur“ bei Kindergeburtstagen, Managerschulungen oder Betriebsfeiern auf. Weil wir denken, das ist mit dem Ernst unserer Aufgabe nicht zu vereinen. Aber, wer mit Menschen aus der Stadt, so etwas mitgemacht hat, und mit ihnen zusammen einen echten Holzhauer (nicht gestellt) im stimmungsvollen Wald trifft, der kann wahrnehmen, welche Bedeutung solche Erlebnisse für diese Menschen haben und eventuell muß er selbst einmal kräftig schlucken bevor er weiter sprechen kann. Seine Aufgabe wandelt sich dadurch von der tätigen Pflege der Natur zur Weitergabe der Achtung vor der Natur und die liegen sinnvollerweise in einer Hand.

Vertreten vor unserer Landwirtschaft können wir all dieses trotzdem nur wenn es echt bleibt und nicht zur Kulisse verkommt.. Und dieses ist die größte Klippe und viele sind gescheitert indem sie nur noch Schein und Ersatz anbieten statt dem Leben. Denn wenn ich beginne mit dieser Tätigkeit Geld zu verdienen, merke ich sehr schnell, daß das darstellen eines „Ambientes“ leichter ist als vielseitige Landwirtschaft zu betreiben oder gärtnerische Elemente in einen Feldgemüsebau zu pflegen und z u s ä t z l i c h „Städter“ einzubeziehen.

Ganz undenkbar aber scheint es uns, und eben unmoralisch, wenn wir für das, was die Natur von selbst zu geben scheint, Geld verlangen wollen, und wir von Spaziergängern, Feriengästen, nicht an der Natur arbeitenden Mitbewohnern oder Lehrern Geld dafür verlangen das sie die Natur für die verschiedenen Zwecke „nutzen“ wollen.

Aber die Natur kann es nicht mehr aus sich heraus geben, und wer hat ausgerechnet, wieviel die Pflege des Kurparks oder die der Infrastruktur einer Stadt mehr kostet als das Pflegen einer Landschaft, welche unsere Ansprüche als Entwicklungsraum erfüllt, aber nach den Gesichtspunkten einer industriellen Landwirtschaft anachronistisch ist, und in dem Mensch und Tier sich wie im „Paradiesesgarten“ fühlen.

Stadt und Land sind aufgerufen sich Finanzierungen für diese Entwicklungs- aufgaben der Landwirtschaft auszudenken denn die Natur kann nicht länger nur geben sondern braucht zur Gesundheit und Weiterentwicklung viel Pflege und diese Leistung muß bezahlt werden und zwar möglichst direkt.

Wir Menschen sollten merken, dass wir Erwachsen sind und Mutter Natur einen Teil von dem zurückgeben, was sie uns so lange und freigiebig schenkte.